

Das vorliegende Buch schließt sich an ein früheres Werkchen des Verfassers an, in welchem aus der Endlichkeit der Weltdinge Gottes Dasein und Wesen eröffneten wird. Die gegenwärtige Schrift behandelt den sogenannten eudaimonologischen und den deontologischen Gottesbeweis.

In fünf Kapiteln, betitelt: Das unendliche Menschenherz, Endliches Glück, Gott, mein Alles, Zielsicherheit, Gott und Sitte werden diese zwei Gottesbeweise durchgeführt und im sechsten Kapitel, Ergebnis, zwei Konklusionen gezogen. Die erste lautet: Wir haben ein Bedürfnis nach Gott, dem obersten Beglückter. Dieses Bedürfnis geht nicht ins Leere. Also gibt es einen Gott. Die zweite lautet: Wir haben ein Bedürfnis nach Gott, dem Grunde des sittlichen Lebens. Dieses Bedürfnis täuscht uns nicht. Also existiert Gott. Damit ist der Inhalt des Buches kurz skizzirt.

Ein Hauptvorzug des Werkes ist die fließende, schöne Darstellungsweise, die die Lektüre desselben zu einem hohen Genusse macht. Gegenüber anderen trockenen Darstellungen desselben Gegenstandes bezeichnet ein Rezensent das Büchlein mit Recht als „Dase in der Wüste der Spekulation“. Referent wünscht dem Büchlein die weiteste Verbreitung und hofft, daß der Verfasser die philosophische Literatur mit weiteren so vorzüglichen Gaben bereichere.

St. Florian.

Dr. Stefan Feichtner.

7) **De Hebraeorum ante exilium Babylonicum monotheismo.** Von Franz X. Kortleitner, Regularkanoniker in Wilten. Innsbruck. 1910. Wagner. gr. 8°. 191 S. K 5.— = M. 4.50.

Die moderne Religionsbaukunst hat sich redlich bemüht, den Beweis zu erbringen, daß unvollkommene Religionsformen das Fundament bilden für die vollkommene Gestalt einer Religion. Speziell hat sie sich berufen gefühlt, den Polytheismus als Grundlage des israelitischen Monotheismus zu beweisen. Eine wahre Flut von literarischen Erscheinungen überschwemmt den Büchermarkt seit Jahren, so daß es für einen Fachgelehrten wirklich sauer wird, diese Flut zu meistern. An diese Arbeit ist der Verfasser des obigen Buches mutig herangetreten und läßt auf 14 Seiten jene Werke Revue passieren, welche ihm bei Anlegung obenstehender Arbeit dienen müssten. Wahre Keulenhiebe müssen sich die modernen Religions-Baukünstler von dem hochwürdigen Herrn Verfasser erteilen lassen in den vier Hauptstücken, in welche die ganze Arbeit eingeteilt ist.

Der moderne Unglaube hat keinen durchschlagenden Beweis erbracht für die Ursprünglichkeit des Polytheismus in Israel, im Gegenteil ist Jahwe schon der Gott der Stammväter gewesen und das Volk dieser Stammväter ist vom Dienste Jahwes abgefallen.

Der moderne Unglaube hat keinen Beweis dafür geliefert, daß die alten Hebräer die Heidengötter für wahre Götter gehalten haben, das Gegenteil wird vielmehr bewiesen aus dem Zeugnisse des alten Testamentes über Natur und Wesen der fremden Götter.

So kann der moderne Unglaube auch mit seiner Ansicht nicht bestehen, daß der Polytheismus die erste und geheimzellige Religionsform bei den Hebräern gewesen ist.

Mag der moderne Unglaube noch so viele Wege und Schläge versuchen, um seine vorgefasste Meinung arglosen Zeitgenossen aufzudrängen, Kortleitner beschäftigt sich mit allen diesen Meinungen, ob gut oder schlecht verhüllt der Unglaube in ihnen steckt, und gibt einer jeden den Keulenhieb, der dem Unglauben gebührt.

Möchten doch die geistigen Kräfte, welche bis jetzt dem nackten Unglauben zu einem aussichtslosen Ziele gedient haben, sich verwenden lassen zu einer besseren Sache und zu einem erhabenen Ziele! Dieses Resultat wünscht dem eifrigsten verdienstlichen Arbeiten des Verfassers der gezeichnete Rezensent.

Dr. P. Amand Polz.